

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags
mit Ausschluß der Feiertage.
Abonnement:
Dorteljährlich 1 Mart.

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 9 Uhr.
Inserationsbeträge
von auswärts werden durch
Postvorschuß erhoben.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft, sowie der Königl. Gerichtsamter und Stadtrathe zu Großenhain und Radeburg.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

N^o. 100.

Donnerstag, den 31. August

1876.

Bekanntmachung,

Verlegung von Jahrmaktsbuden betr.

Die Verkaufsstände der Hofenzugfabrikanten und Wandhändler befinden sich von jetzt ab wieder auf dem Hauptmarke.

Die Buden der Schnittwaaren- und Wandhändler, welche bisher auf dem Hauptmarke vor Herrn Productenhändler Globig's Haus standen, sind auf den Neumarkt vor das Königl. Gerichtsamter verlegt worden; auf deren bisherigen Stellen werden Buden von Planenhändlern Platz erhalten.

Großenhain, am 31. August 1876.

Die Marktdeputation.

Frankt, Vors.

Freitag, den 1. September 1876, Abends halb 8 Uhr

veranstalten die hiesigen Bürgerschulen in dem Saale des Gesellschaftshauses eine

Vorfeier des Sedanfestes.

Nach Aufführung der *Inbelsouvertüre* von C. M. v. Weber durch das Stadtmusikchor und dem Vortrage eines *Prologs* sollen von einzelnen Schülern aller drei Bürgerschulen auf den deutsch-französischen Krieg bezügliche *Gedichte* und von einem zahlreichen Knabenchore *patriotische Gesänge* vorgetragen werden.

Hieran schließt sich eine

Gesangsaufführung

mit Schülern der Bürgerschulen.

Zur Aufführung gelangt unter Leitung des Herrn Cantor Böske und unter gefälliger Mitwirkung einer Anzahl Mitglieder der Liedertafel und des Lehrercollégiums „Der Bergmannsgruß“, comp. von Anacker.

Zur theilweisen Deckung der Kosten muß ein kleines Entrée erhoben werden, welches für Erwachsene nicht unter 20 Pfennige, und für Kinder nicht unter 10 Pfennige betragen soll. Der Ueberschuß wird wohlthätigen Stiftungen hiesigen Ortes zugetheilt.

Alle Aelteren unserer Schüler, sowie alle Freunde der Schule und des Gesanges werden zum Besuche dieser Vorfeier eingeladen.

Großenhain, den 30. August 1876.

Das Direktorium der Bürgerschulen.

E. Hardtmann.

Sedan-Feier der Realschule zu Großenhain.

Zu der nächsten Sonnabend den 2. September Vormittags pünktlich 10 Uhr im Gesellschaftshause stattfindenden Sedan-Feier werden die hohen Behörden, sowie alle Freunde und Gönner der Realschule überhaupt ergebenst eingeladen.

Dr. Julius Kober, Director.

Rußland und Serbien.

Seit Beginn der kriegerischen Gährung in Serbien vor nunmehr einem Jahre wiesen wir darauf hin, daß Rußland in wohlbedachtem Plane seine Hand dabei im Spiele habe. Wohl ist die Gährung innerhalb des serbischen und bulgarischen Volks aus der berechtigten Unzufriedenheit mit seinem Lande unter der türkischen Herrschaft hervorgegangen und hat sich im selbstständigen Drange nach Befreiung in den Aufständen der Herzegowina, Bosniens und der Bulgarei Luft gemacht. Aber sobald diese Ausbrüche erfolgt waren und sich mehr oder minder lebensfähig zeigten, um wenigstens der Türkei zu einer kostspieligen und kriegerischen Verlegenheit zu werden, suchte die russische Politik diese Situation auszunutzen und sie zum Sturmbock der weitgreifenden Absichten gegen die Türkei zu benutzen.

In voller Abhängigkeit von ihr gefiel sich jeder Fürst Nikita von Montenegro. Er that, was ihm von Rußland vorgeschrieben wurde, hielt während des Aufstandes in der Herzegowina an sich, um dennoch für denselben aus seinem Lande Rüstungsmagazin und Rückensicherung zu machen und im Geheimen nach Möglichkeit, selbst durch Theilnahme von zahlreichen Montenegroinern an den Kämpfen in den Bergen der Herzegowina, die Insurrection zu unterstützen. Er verband sich dann auf einmal mit Serbien zum Vorschlagen und ging doch wieder seine eigenen Kriegspfade — dies Alles sicherlich, weil es so mit Rußland geplant worden war.

Währenddem schwankte Serbien zwischen einer Zurückhaltung, welche ihm bei der Theilnahme des eigenen Volkes mit den Aufständischen schwer werden mußte, und einer Kriegslust, die ihre Gefahren in sich trug. Es schwankte zwischen dem österreichischen und russischen Einfluß. Mehr und mehr gelang es dem letzteren, sich zur Geltung und die serbische Kriegspartei an die Regierung zu bringen. Serbien schlug los, weil es von Rußland dazu ermuntert und bestimmt worden war. Unzweifelhaft sind ihm im Geheimen Vorschläge gegeben, aus denen im Großen und Ganzen ein Hehl zu machen Rußland sogar nicht begehrt. Es stellte sich im Rücken von Serbien auf, wie Montenegro zuvor zur Deckung des Herzegowiner Aufstandes gebiet hatte; es machte die eilig mobil gemachte serbische Milizarmee zur Vorhut der seinigen und setzte sogar einen russischen General an deren Spitze. Man wird sich des Manifestes von Tschernajeff beim Vormarsch seiner Armee erinnern. Er verkündete offen, daß Rußland als Schützer Serbiens anzusehen sei, daß die russischen Brüder im Nothfall ihren slavischen Glaubensgenossen in diesem Türkenkriege zu Hilfe kommen würden. Als ein russischer Offizier in serbischen Diensten hätte er in seiner hohen Stellung eine solche Erklärung gewiß nicht abgegeben, wenn er dazu nicht ermächtigt und berechtigt gewesen; auch ist diese officielle Proclamation der russischen Allianz niemals von russischer Seite abgewiesen worden. Im Gegentheil trat Rußland offen genug als der Verbündete Serbiens in dem begonnenen Kriege auf, so offen, daß es eben nur der Selbstverleugnung der Türkei möglich wurde, trotzdem noch äußerlich in diplomatischem Verkehr mit dem russischen Staat zu bleiben. Sie wollte kluger Weise nicht sehen, daß sie indirect bereits mit Rußland im Kriege war und hoffte durch ein schnelles Niederwerfen der serbischen Truppen mit den besten der ihrigen die Gefahr noch beschwören zu können.

Inzwischen erhielt Serbien aus Rußland sowohl Waffen als Geld; es begannen die Zugänge von russischen Offizieren

nach Belgrad und in die serbischen Armeen im Felde. In Rußland selbst ging eine planmäßige Agitation vor, um die Geister für die Sache der Serben, eigentlich für einen Krieg mit den Türken, zu erhitzen, und ohne Billigung, ja Anregung von Oben wäre dies nicht möglich gewesen und hätten auch die öffentlich betriebenen Sammlungen in Petersburg und Moskau, die Monatsbeiträge der Ministerialbeamten nicht stattfinden können. Mit Grund kann man auch annehmen, daß nach den erlittenen Schläppen am Timof der russische Einfluß in Belgrad sich noch einmal mit dem österreichischen messen mußte, um den etwas kleintüchtigen (auf österreichisch: besonnenen) Fürsten Milan vor übereilter Friedensneigung zu bewahren und den Krieg noch so lange auf eigene Faust fortzuführen, bis Rußland entweder durch Friedens- oder Kriegs-Intervention die Sache, wie es will, in seine Hände nimmt. Auch mag man den Passus der Anrede des Czaren an seine Garde-Offiziere von Krasnoe-Selo, der auf baldige Möglichkeit eines Krieges deutete, nicht als so unschuldig auffassen, sondern als an eine Adresse gerichtet erachten, die ihn wohl verstehen wird.

Genug, wir sind trotz aller jetzigen Behauptungen über Fürst Milan's Friedenssehnsucht überzeugt, daß in Serbien heute Rußland sieht, daß es durch Serbien gegen die Türkei kämpft und daß über Serbien und selbst über den jetzigen Krieg desselben nicht anders entschieden werden wird, als wie es die russischen Pläne beabsichtigen. Der serbische Krieg ist also nicht eine einzelne Episode, die ohne Folgen für das übrige Europa verlaufen wird. Und, dessen eingedenk, vermögen wir auch an einen baldigen Frieden nicht zu glauben — es sei denn, daß Rußland auf seine Pläne verzichte. Diese Selbstverleugnung, ja dieser moralische Selbstmord steht im russischen Lexikon nicht.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Wiederum haben wir über zwei Unglücksfälle zu berichten. Als am 27. August Abends der Fabrikarbeiter Nickel auf dem Heimwege aus einer Gesellschaft begriffen war, hat derselbe den sogenannten hohen Steg verfehlt und ist in die Räder gefallen. Nachdem man ihm wieder herausgeholfen, hatte sich derselbe, ganz durchnäßt, sogleich nach seiner Wohnung begeben, ist aber, vermuthlich in Folge eines Schlaganfalls, auf der Treppe umgefallen und — kopfüber dieselbe herabgestürzt. Später heimkehrende Hausbewohner fanden denselben in der Hausflur als Leiche vor.

Bei dem am Montag Abends halb 10 Uhr von hier nach Pflistewitz abgegangenen Zuge vermißte man bei der Ankunft daselbst den Schaffner Kiesnick. Sofort wurde das Abfuchen der Bahnstrecke angeordnet und fand man den Vermißten in der Nähe der nach Strießen führenden Ueberbrückung, wo derselbe, im Begriff, die Oberwagenlaternen für die Rückfahrt des Zuges nach Großenhain zu wechseln, jedenfalls angestoßen und heruntergestürzt ist. Mit dem rückkehrenden Zuge, den man dort halten ließ, brachte man den innerlich und äußerlich schwer Verletzten auf hiesigen Bahnhof, von wo derselbe auf Anordnung und in Begleitung des Herrn Bezirksarztes Dr. Gruner in das städtische Krankenhaus getragen wurde. Dem Vernehmen nach hat derselbe bis heute, Mittwoch, Nachmittag ohne Besinnung gelegen; sein Aufkommen ist zweifelhaft. Eine Verschuldung fällt der Bahnverwaltung in keiner Weise zur Last.

Sachsen. Se. Majestät der König trafen am 27. August Abends 1/2 10 Uhr wohlbehalten in Leipzig ein und nahmen im Königl. Palais daselbst Wohnung. Am 28. früh fuhren Se. Majestät nach Grimma und am 29. nach Dorna, um

den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen, und lehrten hierauf jedesmal wieder nach Leipzig zurück.

Die Riesaer Interimsbrücke soll, wie das „Elbeblatt“ hört, bis 1. October betriebsfähig gestellt werden. Die Arbeiten werden rasch gefördert. Die Abtragung des alten Strompfeilers war in wenig Tagen beendet; schon sind einige Schichten der neuen Aufmauerung sichtbar, ebenso an dem linksufrigen Pfeiler. Sämmtliche Strompfeiler werden, was früher nicht der Fall war, ummauert.

Die „E. N.“ schreiben aus Leipzig unterm 30. August: Am gestrigen Nachmittage ist hier leider ein schweres Verbrechen verübt worden. In der 5. Stunde fand man nämlich den Gehülfen des hiesigen Uhrmachers Rudolf, dessen Geschäftslocal sich im Hause Nr. 17 am Neumarkte befindet, einen gewissen Carl Schröder, im Laden in seinem Blute liegend auf. Offenbar ist ein Raubanfall gegen den armen Menschen ausgeübt worden, und hat der Unbekannte, der sich dieses Verbrechens schuldig gemacht, sich eines in ein Taschentuch eingebundenen großen Steines bedient, um sein Opfer durch Schläge auf den Kopf unschädlich zu machen, dann aber eine Anzahl goldne und silberne Uhren mit fortgenommen. An dem Wiederaufkommen des Verletzten wird gezwweifelt. Die criminalpolizeilichen Recherchen nach dem Verbrecher sind im Gange.

Am letzten Sonntage ereignete sich in der Kirche zu Bisdorf bei Ebbau der traurige Fall, daß der Pfarrer ziemlich am Schlusse seiner Predigt vom Schlage getroffen wurde und infolge dessen alsbald verschied.

In Komenz stürzte am 27. Aug. ein zweijähriger Knabe, welcher mit einem vierjährigen Geschwister kurze Zeit allein in der Stube gewesen war, aus der ersten Etage auf die Straße herab und erlitt so bedeutende Verletzungen am Kopfe, daß er nach einigen Stunden starb.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wird sich am Nachmittage des 5. September von Berlin nach Leipzig begeben, um am 6. auf der Ebene von Pulgare die große Parade über das 12. (Königl. sächs.) Armeecorps abzunehmen und am 7. Septbr. dem Corpsmanöver bei Magdeborn an der Gießelbach beizuwohnen. Am Abend des letzteren Tages begiebt sich der Kaiser von Leipzig, wo derselbe Gast des Königs von Sachsen ist, nach Merseburg und nimmt dort am 8. die große Parade über das 4. Armeecorps ab. Am 9. Septbr. wird südlich Köstschau das Corpsmanöver abgehalten, während am 11. und 12. September zwischen Alttranstätt, Merseburg, Quersfurt und Weiskensels die die Feldmanöver des 4. und 12. (sächs.) Armeecorps stattfinden. Nach nochmaligem Feldmanöver am 13. Sept. früh kehrt Se. Majestät Nachmittags von Merseburg nach Berlin zurück.

Von verschiedenen Seiten sind in letzter Zeit Stimmen laut geworden, welche die Erlebigung einzelner Theile der großen Arbeiterfrage wünschen; theils beziehen sich die Anträge auf die Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken, theils auf Regelung der Lehrlingsfrage zc. Dem gegenüber erzählt jetzt die „Nat.-Ztg.“, daß zu der beabsichtigten gesammten legislativischen Regelung der Arbeiterverhältnisse nach wie vor eifrige Vorkehrungen getroffen werden, daß aber die Regierung keineswegs gesonnen ist, einen einzelnen Theil der hierbei in Betracht kommenden Interessen herauszugreifen.

Bayern. Das Kriegsministerium hat die Frage, ob bei Ergänzung der Bestände an Handfeuerwaffen für die bayerische Infanterie fortan das Mauser-Gewehr zur Anschaffung gelangen solle, in bejahendem Sinne zu Gunsten dieses Systems entschieden. Die Einheitswaffe für die gesammte deutsche Infanterie ist dadurch angebahnt.